Den letzten Weg gemeinsam gehen

30 Jahre Hospizverein Kempten-Oberallgäu und 20 Jahre Allgäu Hospiz

Der Fürstensaal der Kemptener Residenz – wahrlich ein würdiger Rahmen für den Festakt zum Doppeljubiläum der Hospizfamilie! Die Grußworte der Festrednerin und der Festredner waren geprägt von tief empfundener Dankbarkeit für die Arbeit des Vereins, insbesondere für Josef Mayr, den Vorsitzenden und Motor des Hospizvereins. Er bezeichnete sich als den „Glücklichsten hier im Raum", hat die Hospizgeschichte in unserer Region geprägt und „mit Mut, starkem Ehrenamt, Spendern und Gottvertrauen" erreicht, dass ein kleiner Verein ein großes Hospiz bauen konnte.

ELISABETH BROCK

Kempten/Allgäu – Der Neubau kostete 6,9 Million Euro, an Spenden waren 4,5 Millionen aufzubringen – viele viele Unterstützerinnen und Unterstützer, die Serviceclubs und Stiftungen waren über Jahre hinweg dafür tätig. „Aus Zweiflern wurden Helfer", wie Altlandrat Anton Klotz, der neue Vorsitzende der Stiftung Allgäu Hospiz, betonte. Vor 30 Jahren sei der Samen auf harten Boden gefallen, das zarte Pflänzchen inzwischen zu einem starken Baum herangewachsen und der Hospizgedanke in der Bevölkerung verankert. Begleitet von bestens ausgebildeten Menschen im Haupt- und Ehrenamt können Schwerstkranke und Sterbende nun im Hospiz den letzten Weg gehen.

„So viel Freude und Dankbarkeit ist in diesem Festsaal spürbar." Für Oberbürgermeister Thomas Kiechle ist das Hospiz eine grandiose Einrichtung und im Zentrum der Stadt am richtigen Standort. Der Neubau sei eine gute Entscheidung gewesen, die Baugenehmigung dafür innerhalb von drei Tagen erteilt worden. Stadt und Landkreis haben je 450.000 Euro Zuschuss gewährt.

Mit ernsten Worten wandte sich Landrätin Indra Baier-Müller ans Publikum: „Sterben ist ein Teil des Lebens." Inzwischen sei das Hospiz und seine wertvolle Arbeit ein unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Sie erinnerte sich daran, wie Josef Mayr Spenden sammelnd durchs Allgäu gezogen ist und bezeichnete ihn als echtes Vorbild.

Alfons Weber zufolge, der in Vertretung des Bezirkstagspräsidenten Martin Sailer gekommen war, gehört der Tod zu den großen Tabus in der Gesellschaft. Unsere Aufgabe sei es, schwerstkranke Menschen so würde- und respektvoll wie möglich zu begleiten und zu verabschieden. Der Bezirk sei stets ein starker Partner verlässlicher Förderer des Hospizvereins gewesen.

Komplette Wohnungssanierung
„Alles aus einer Hand!"
rufdenprofi.de
einfach meisterhaft
Ihre Partner in der Region Kempten
Wir informieren Sie unter
0831-9607100
www.rufdenprofi.de

Grund zum Feiern: (v.l.) OB Thomas Kiechle, Alfons Weber (stellv. Bezirkstagspräsident Bezirk Schwaben), Klaus Holetschek (Staatsminister für Gesundheit und Pflege), Josef Mayr (Vorsitzender Hospizverein Kempten-Oberallgäu), Indra Baier-Müller (Landrätin Oberallgäu), Alexander Schwägerl (Geschäftsführer Allgäu Hospiz gGmbH). **Foto: Brock**

Der Festvortrag war Klaus Holetschek, dem Staatsminister für Gesundheit & Pflege vorbehalten. Er hatte in dieser Woche viele Gespräche geführt – wohl auch konfliktreiche – und empfand es folglich als wohltuend, an diesem Jubiläum teilzunehmen. „Es geht um die Würde des Menschen", betonte der Minister, das sei die Wurzel des Wertverständnisses.

Eine berührende persönliche Begegnung mit einem Gast im Hospiz habe ihn davon überzeugt, dass sich jede lange Stunde in einem Arbeitskreis lohne, wenn sie einer Hospizeinrichtung zugutekomme. Ehrenamtliche, also Leute, die mehr tun, als sie müssten, bezeichnete er als Segen für die Menschen in der Region und sprach damit vor allem Josef Mayr an. Es gelte aber auch, die Arbeitsbedingungen der Pflegefachkräfte zu verbessern und die Palliativarbeit weiter auszubauen, z.B. in Form eines Tageshospizes.

Die Hospizleiterin meldete sich spontan zu Wort. Susanne Hofmann war es ein Bedürfnis, den Vertretern beider Träger zu danken und hatte zwei große Pralinenschachteln mitgebracht. Die Schachteln symbolisieren für Hofmann die Außenhülle, das Haus, gefüllt sei es mit „Pralinen", den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Alexander Schwägerl vom Roten Kreuz, der die Geschäfte des Allgäu Hospizes führt, appellierte an Holetschek, sich mit aller Kraft dafür einzusetzen, dass die heutige alte Generation bei Pflegebedürftigkeit nicht länger Sozialhilfe beanspruchen muss. Dafür erntete er starken Applaus. Die Corona-Pandemie habe die Planungen des Hospizneubaus zwar ins Stocken gebracht, dennoch sollen bis zum 31. Dezember 2025 alle 16 Plätze belegt werden können. Und: „Mehr Zeit für Menschlichkeit" solle schließlich für alle Krankenhäuser gelten und eine gute Versorgung der Bevölkerung ermöglichen.

Wie oft bei solchen Gelegenheiten waren die jungen Talente der Sing- und Musikschule zur Stelle, um den Festakt musikalisch zu bereichern. Diesmal übernahmen Charlotte Fried, Cora Maucher und Elia Maucher die ehrenvolle Aufgabe und bewältigten sie mit Bravour.

Ein Interview mit der Hospizleiterin Susanne Hofmann und der Pflegedienstleiterin Dr. phil. Eva Rünker lesen Sie online unter *www.kreisbote.de/kempten.*